

Die Gattung *Mattirolia* Berl. et Bres.

Von F. Petrak (Wien).

Die Typusart dieser Gattung, *M. roseo-virens* Berl. et Bres., Micr. Trid. p. 55 (1889) kenne ich nicht; sie scheint so wie die beiden anderen, bisher noch bekannt gewordenen Arten *M. chrysogramma* (E. et E.) Sacc. und *M. rhodochlora* (Mont.) Berl. sehr selten zu sein. Auf einem ziemlich dicken, abgebrochenen, aber noch am Baume hängenden, teilweise entrindeten Aste einer Ulme habe ich im Walde bei der Plant Industry Station Beltsville, Md., spärliches, aber prächtig entwickeltes Material von *M. chrysogramma* (E. et E.) Sacc. gefunden, dessen weitgehende Übereinstimmung mit der Typusart in bezug auf alle, generisch wichtigen Merkmale nicht bezweifelt werden kann. Auf Grund dieser Kollektion teile ich hier zuerst eine ausführlichere Beschreibung dieses schönen, schon habituell durch die charakteristische Farbe der Gehäuse auffälligen Pilzes mit.

Perithezien nur selten ganz vereinzelt, meist in grösserer Zahl mehr oder weniger dicht gedrängt beisammen stehend und kleinere oder grössere, im Umriss ganz unregelmässige Gruppen bildend, dann oft zu 2—3, selten bis zu 5 sehr dicht gehäuft und mehr oder weniger, bisweilen fast vollständig miteinander verwachsen, ganz unregelmässig kleinwarzige Stromata bildend, mit der Basis stets etwas eingewachsen, sich aber sonst ganz oberflächlich entwickelnd, rundlich, sehr breit eiförmig oder ellipsoidisch, 300—400 μ im Durchmesser, selten noch etwas grösser, mit ziemlich dickem, breit und oft fast gestutzt abgerundetem, von einem unscharf begrenzten, rundlichen, ca. 20 μ weiten Porus durchbohrtem Ostiolum. Peritheziummembran ca. 40—50 μ dick, von ziemlich weichfleischiger Beschaffenheit, aus zahlreichen Lagen von rundlich oder ganz unregelmässig eckigen, aussen kaum oder nur sehr schwach, innen stärker zusammengepressten, ziemlich dünnwandigen, hell zinnober- oder orangerot gefärbten, 3—5 μ , seltener bis ca. 8 μ grossen Zellen bestehend, innen in eine dünne, völlig hyaline, konzentrisch faserige, undeutlich kleinzellige Schicht übergehend, aussen besonders unten mit grösseren oder kleineren, schollig abwitternden Substratresten besetzt, in der oberen Hälfte mit einer gelbgrünlichen, pulverigen oder mehligem, nur das Ostiolum frei lassenden, mit fortschreitender Reife allmählich verschwindenden Überzug versehen. Aszi zahlreich,

ziemlich dick keulig, selten und meist nur ganz vereinzelt mehr oder weniger zylindrisch, oben sehr breit abgerundet, unten in einen kurzen, sehr zartwandigen, ziemlich spitz, nicht knopfig endenden Stiel verjüngt, dünn- und zartwandig, 8-sporig, p. sp. ca. 70—90 μ lang, oben 17—20 μ breit. Sporen mehr oder weniger zwei- oben oft undeutlich dreireihig, länglich oder länglich ellipsoidisch, beidendig breit abgerundet, nicht oder nur schwach, bisweilen auch etwas stärker verjüngt, dann etwas spindelrig oder keulig, gerade, seltener ungleichseitig oder schwach gekrümmt, mit 7—12 in regelmässigen, ca. 2—2.5 μ weiten Abständen befindlichen Quer- und 1—3 zarten, mehr oder weniger unvollständigen Längswänden, nicht oder nur sehr schwach und undeutlich eingeschnürt, lange hyalin, sich zuerst schön olivengrün, schliesslich ziemlich dunkel olivenbraun färbend, in den Zellen oft ein sehr kleines, punktförmiges Öltröpfchen enthaltend, 18—25 μ , seltener bis ca. 28 μ lang, 8—11 μ breit. Metaphysen in den gut entwickelten Gehäusen ziemlich zahlreich, sehr breit fädig oder bandartig, oben oft etwas verjüngt, an der Spitze mehr oder weniger abgestutzt, sehr zart- und dünnwandig, ohne erkennbaren Inhalt oder nur sehr spärliche, feinkörnige Plasmareste enthaltend, die Aszi meist nur wenig überragend, 5—7.5 μ breit, bald stark verschrumpfend und ganz verschleimend.

Unter Berücksichtigung des typisch stromatischen Baues, welcher der Typusart nach den in der Literatur vorhandenen Beschreibungen zukommen muss, wäre *Mattirolia* auf folgende Weise zu charakterisieren:

Mattirolia Berl. et Bres.

Stromata polster- oder warzenförmig, zuerst eingewachsen, später mehr oder weniger, meist stark hervorbrechend, mehrere Perithezien enthaltend, bisweilen aber auch stark reduziert, die Perithezien dann kleine, mehr oder weniger dichte Herden bildend, sich fast ganz oberflächlich entwickelnd, nur mit der Basis etwas eingewachsen, oft einzeln, nicht selten aber auch zu 2—5 mehr oder weniger, oft fast ganz miteinander verwachsen, rundlich, mit ziemlich dickem, breit abgerundetem oder fast abgestutztem, durchbohrtem Ostiolum, in der oberen Hälfte mit einem mehligem oder pulverigen, gelbgrünlichen, das Ostiolum stets frei lassenden, im Alter meist ganz verschwindenden Überzug versehen. Peritheziummembran weichhäutig fleischig, von pseudoparenchymatischem, ziemlich hell zinnober- oder orangerot gefärbtem Gewebe. Aszy zahlreich, keulig, dünn- und zartwandig, kurz gestielt, 8-sporig. Sporen länglich oder gestreckt ellipsoidisch, zuweilen etwas keulig oder spindelrig, mit zahlreichen Quer- und einigen Längswänden, lange hyalin, sich schliesslich olivenbraun färbend. Metaphysen ziem-

lich zahlreich, breit fädig oder bandartig, sehr zartwandig, bald verschrumpfend und verschleimend.

Mit *Pleonectria* am nächsten verwandt, ist *Mattirolia* davon vor allem durch die ziemlich dunkel olivenbraun gefärbten Sporen zu unterscheiden. Der eigentümliche, gelbgrünliche Überzug ist auch bei manchen *Pleonectria*-Arten anzutreffen; ihre Perithezieren pflegen aber meist in kleinen, *Cucurbitaria*-artigen Räschen zu wachsen. Die für *M. chrysogramma* als Typusart von Seaver in Mycologia I. p. 206 (1909) aufgestellte Gattung *Thyronectroidea* ist als mit *Mattirolia* völlig identisch zu erachten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sydowia](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Petrak Franz

Artikel/Article: [Die Gattung *Mattirolia* Berl. et Bres.. 293-295](#)